

# Varia

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **19 (1923)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich will Ihnen nun die weiteren Zusammenstellungen und Combinationen überlassen, da ich mit unserer hiesigen Linie <sup>231)</sup> vollauf zu tun habe.

Empfangen Sie die Versicherung meiner Hochachtung von Ihrem ergebenen  
R. Lanicca.

---

## Varia.

### Eine Bauperiode am Stadtgraben 1453-1457.

Im „Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde“ 1923, Heft 1, Seite 27, wird ausgeführt, wie in den Jahren 1457—1459 Solothurn unter der Leitung eines besondern „Baumeisters im Vorstadtgraben“ an der Befestigung der rechtsufrigen Vorstadt bedeutende Arbeiten ausführen liess. Zugleich wird daran erinnert, dass kurz vorher, 1453—1457, Bern die ganze nach Westen gerichtete Front der Stadtumwallung mit grossen Kosten verstärkt habe. Im folgenden seien die Quellen bekannt gegeben, auf welche sich diese Bemerkung stützt:

[1454, März 15.] Uff fritag vor Reminiscere anno &c. LIIII hat gerechnot vor schulthn. und rat ze Bern Entz Tüdinge r von des buws wegen am graben von Gurastor untz zu Spitalstor und umb alles das usgeben und innemen so er des buws halb gethan hat, und tuot des ersten sin innemen von Peter Schopffer vom tell gelt 1029 ₰ minder 2 ₰, gehoerent Schopffer an der tell abzerechnen, aber denn vom sekelmeister, Cuntzman Bader, von den vögten ze Arberg und ze Bechburg dinkel und haber, alles in ein summ 1214 ₰ 14 ₰ 2 dn., und ist im an dinkel 77 mütt und an haber 178 müt ze gelt geslagen.

Dawider hat er gerechnot sin usgeben an tagwan, sand fueren, tuftt fueren, ziegelfuerung, an holtz, dem herdmacher und an andern dingen nach inhalt sins rodels, als das alles darinne von wuchen ze wuchen von stuk ze stuk eigentlich geschriben stund, und tut alles in ein summ 1585 ₰ 19 ₰.

Und als ein summ innemens gegen der andern summ usgebens geleit und abgezogen ward, so belipt die statt Entz Tüdinge r schuldig 371 ₰ 4 ₰ 10 dn.

Uff den selben tag hat gerechnot Peter Schopffer von des buws wegen uff dem graben vom Spitaltor biß zu Gollaten matten tor im LIII jar under im uff gelouffen und umb alles in nemen und usgeben, so er des buws halb gethan hat. Und tut des ersten sin innemen von Wanner und von andern enden in ein summ 25 ₰ und 5 ₰; und als im die alte schuld so er und Spilman der statt bi der lesten rechnung, beschechen uff den 7. tag

---

<sup>231)</sup> Lukmanierbahn.

February anno &c. LII, bi dem bösen dn. schuldig beliben<sup>1)</sup> uff dise summ geleit ward, so tut sin innemen in ein summ 2632 ₰ 17 ₮ 3 dn.

Dawider tut sin usgeben vom bösen pfennig an den vorgeannten buw, es sie murem, den tagwaneren, steinhoweren, pfulmendgrabern, umb brot und umb vil ander sachen, als er das nach inhalt sins rodels von stuk ze stuk eigentlich verrechnet in ein summ 1193 ₰ 3 ₮ 4 d.

So dann hat er aber usgeben von der statt wegen einem und dem andern, als er das ouch von einem an das andern eigentlich verrechnet und den buw nützit beruert 568 ₰ 6 ₮ 9 dn., alles von dem bösen pfennig usgeben.

Und also tut sin usgeben beider stuk in ein summ 1761 ₰ 10 ₮ 1 dn.

Und als ein summa innemens gegen der andern usgebens geleit und abgezogen ist, so belipt Peter Schopffer der statt noch bi dem bösen dn. schuldig 871 ₰ 7 ₮ 2 dn. und ist die restantz sin.

[1456, April 7.] Item uff mittwuch nächst nach Quasimodo, was der 7. tag Aberellen anno &c. L sexto, warent diß nachbenemten nemlich Peter von Wabern, seckelmeister, Caspar vom Stein, Túring von Ringoltingen und Gilian Spilman geordnet, mit Heintz Túdingers seligen wib und Uelli von Louppen, irem vogt, ein rechnung ze tunde umb alles dz innemen und usgeben, so Heintz Thúdingers selig getan hat sid der lesten rechnung so Heintz vorgeumpt vor minen herren schulthn. und räten von Bern tett uff fritag vor Reminiscere anno &c. LIII to, nemlich als von des buws wegen am graben und zwingolff vor dem Obren und Golotten matten tor, ouch in gegenwirtikeit Lienhart Húbschis und Jacob Appotekers. Und also nach abschlag núwer und alter schuld und alles des so Entzen Túdinger gewert ist, mit 40 ₰ so er von dem umbgelt solt, so belibent min herren von Bern schuldig nach aller rechnung der obgenemten frowen 422 ₰ 17 ₮ 1 d.

Und sint harinn gerechnet dise nachgeschriben stuck

Des ersten dz Entz Túdingers selig hatt empfangen von Gilian

Spilman	574 ₰ 7 ₮.
Item von Peter Schopfer in ein summ	462 ₰ 18 d.
Item von dem umbgelt sint gerechnet	40 ₰
Item an Henslin Müller von Erlibach	22 guldin Rinisch.
Item vom seckelmeister von Heintzmann Meygen wegen	3 ₰ 15 ₮.
Item von Peter von Búrren	22 ₰ 2½ ₮.

Und ist ouch in dise rechnung nützit anders gezogen denn dz hie inn begriffen ist.

[Nachtrag.] Uff fritag nach Lucye anno &c. LVIII (1458, Dez. 15.) ist die obgenempte frow Túdingera von rechnung gescheiden von der obgenemten schuld wegen und belipt die statt ira schuldig 201 ₰ 2 ₮.

Presentibus Frenckli, seckelmeister, Ulrich von Loupen, Hans Kuttler, gerichtschriber, Jacob Appoteker. Und sind die 9 guldin von des geleitz wegen harin nit gerechnet.

<sup>1)</sup> Dieser Ausstand hatte laut jener Rechnung 2606 ₰ 2 ₮ 3 d betragen.

[1456, Juli 14.]

Caspar vom Stein.

Uff dem 14. tag Jully anno &c. LVI rechnet Caspar vom Stein, usser buwmeister, als von des buws wegen an dem graben umb dz verdingt zu bezalen, umb tagwan, tufft und anders, und tut der cost alles in 21 wuchen 1082 ₰.

Dawider rechnet er sin innemen, es sie von abrechnungen mit Gilian Spilman, mit den ungeltern, mit dem sekelmeister und dz im der sekelmeister under allen malen geben hat, im ouch sust von andern, es sie von Bruggler, von Schorren von Thun, von Uellin von Louppen, von Grossen von Louppen, von dem müller von Rötigen, von dem müller von Wattenwil, von Ymer Graffhans, harlangend von Riben wegen, von Kistler und Ruffen zum Túrnlín worden ist, tut alles in ein summ 876 ₰ 7 β 4 d.

Also eins gegen dem andern geleit und abgezogen, so stat noch an dem costen des buws zu bezalen 205 ₰ 12 β 8 d.

Und ist hierinn noch nit gerechnet von des lesten verdings wegen mit meister Lienharten.

[1457, Juli 18.]

Caspar vom Stein umb den buw.

Uff dem selben tag rechnet min herr der schultheis Caspar vom Stein, usser buwmeister uff dem graben, umb allez dz er von desselben buws wegen usgeben hat; und tut der kost desselben buws umb dz verdingt, tagwan, tufft und anders zu bezalen gebürt alles in ein summ eins mit der alten restantz 1217 ₰ 7 β 4 d.

Darwider rechnet er aber sin innemen so im von den straffen und sust mit den abrechnungen worden ist, gebürt zusament 840 ₰.

Und also ein summ gegen der andern geleit und abgezogen, so belipt an dem kosten des bus us 377 ₰ 7 β 4 d.

Die selben summ hat er Petern Schopffer, buwherrn, übergeben und er die verrechnet hat, als sin rechnung hienach geschriben innhaltet.

[Rechnungsbuch 1435—1453, S. 493, und Rechnungsbuch 1454—1463, S. 72, 113, 132.]

Mit der Abrechnung vom 18. Juli 1457 dürfte diese Bauperiode in der Hauptsache zu Ende gegangen sein, weshalb man den (zu Ostern neu gewählten) Schultheissen seines Amtes als „Aeusserer Baumeister auf dem Graben“ erlassen konnte, ohne einen Nachfolger zu wählen. Die noch unbezahlte Summe wurde Peter Schopfer zur Bezahlung überbunden, der nun mit Hans Kuttler Bauherr war. Es ist festzustellen, dass diese sämtlichen Bauten unter der Direktion besonderer Männer, nicht der ordentlichen Bauherren, ausgeführt wurden, woraus ihre Wichtigkeit ohne weiteres ersichtlich ist. 1453/54 verwaltete Vincenz Tüdingen den Abschnitt vom Marzilitor (beim heutigen Bernerhof) bis zum Oberspitaltor, das unter dem spätern Namen Christoffelturm besser bekannt ist, und Peter Schopfer den nördlichen Teil bis zum Golattentmattgassentor. Die Bezeichnung „Guras Tor“ stammt daher, dass ein gewisser Guras jenen Torturm zur Benützung empfangen hatte. Manche Stadttürme

waren ja an Bürger verliehen; so bezahlte z. B. 1429 Tüdingen „von sim turn an der Nüwengassen gelegen“ der Stadt einen Zins von  $3\frac{1}{2}$   $\text{fl.}$ . Da meist der Ausdruck Bau am oder auf dem Graben gebraucht wird, hat man darunter wohl in erster Linie die Erweiterung, Vertiefung und Ausmauerung des Stadtgrabens zu verstehen. Damit war aber wahrscheinlich auch eine Verstärkung der äussern und innern Stadtmauer verbunden, worauf die Bezeichnung „am zwingolff vor dem Obren und Golotten matten tor“ vom 7. April 1456 hinweisen dürfte. Die durch die vorstehenden Rechnungsablagen nachweisbaren Baukosten belaufen sich auf ungefähr 6000  $\text{fl.}$ , eine sehr bedeutende Summe.

Es sind noch kurz die Gründe zu erwähnen, welche so kostspielige Befestigungsbauten in wirtschaftlich ungünstiger Zeit veranlassen mochten. Die um 1345 angelegte und nach dem Zeugnis des Chronisten in  $1\frac{1}{2}$  Jahren vollendete dritte Stadtumwallung wäre wohl kaum mehr imstande gewesen, einer Belagerung standzuhalten. Diese Erkenntnis wird man, wenn nicht schon vorher, im Zürichkrieg gewonnen haben. Dass aber die als notwendig erachteten Verstärkungen nicht länger hinausgeschoben wurden, dürfte im Verhältnis zu Freiburg und Savoyen begründet sein. Mit Savoyen hatte Bern 1448 den Freiburgerkrieg geführt. Er war mit einem für Freiburg erdrückenden Frieden abgeschlossen worden, hatte aber die von den beiden Verbündeten erstrebte Gewinnung der Saanestadt nicht gebracht. Darauf schlossen sie im August 1450 eine Uebereinkunft ab, wonach keiner allein Freiburg an sich nehmen sollte. Gleichwohl wusste es Herzog Ludwig von Savoyen dahin zu bringen, dass Stadt und Landschaft Freiburg ihn am 10. Juni 1452 als alleinigen Herrn annehmen. Dieser Eidbruch schmerzte und entrüstete Bern aufs höchste, so dass man schon von einem Krieg gegen Savoyen sprach. Da traten die Eidgenossen dazwischen und brachten im Dezember einen Schiedsspruch zustande, der den Frieden sichern sollte. Wenn aber gleich im nächsten Jahr jene Befestigungsarbeiten an der Westfront in Angriff genommen wurden, so dürfte dies darauf hinweisen, dass man „das Unrecht“ und „die Schmachheit“ Savoyens nicht so leicht vergass.

H. M.